



29. Juli 2021

Bilanz des ersten Halbjahrs 2021: Vertrauen der Kunden in ihre Sparkassen wird in der Corona- Krise noch stärker – große Zuwächse bei Einlagen und Krediten

Präsident Peter Schneider: „Krisenzeiten sind Sparkassenzeiten“

Für die 50 Sparkassen in Baden-Württemberg war das erste Halbjahr 2021 von einem stark wachsenden Kundengeschäft geprägt. Sowohl die Nachfrage nach Krediten als auch die Einlagen sind während der Corona-Pandemie deutlich gestiegen. Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen: „Einmal mehr zeigt sich in diesen Tagen: Krisenzeiten sind Sparkassenzeiten. Wir waren vom ersten Tag der Pandemie an voll handlungsfähig und haben die Bargeldversorgung, das Online-Banking sowie die Liquiditätssicherung des Mittelstands und der Wirtschaft insgesamt vollumfänglich garantiert. Hinzu kamen tausende, fundierte Beratungsgespräche sowohl in den Filialen als auch in den digitalen Kanälen der Sparkassen. Dazu gibt es viele positive Reaktionen der Kundinnen und Kunden.“

Insgesamt haben die Sparkassen in der Corona-Krise zehntausende Kredite gestundet mit in der Spitze bis zu 1,7 Milliarden Euro. Gemeinsam mit der LBBW wurden seit März 2020 rund 8.100 Förderkredite durch die Sparkassen in Baden-Württemberg vermittelt. Diese haben ein Volumen von 2,2 Milliarden Euro. Sparkassenpräsident Schneider: „Die Sparkassen wurden so auch ihrer Verantwortung als Marktführer gerecht.“

Die Bilanz zum 30. Juni 2021 ist einmal mehr von einem stark wachsenden Kundengeschäft geprägt. Die **Bilanzsumme der 50 Sparkassen in Baden-Württemberg** ist deutlich um über 14 Milliarden Euro gestiegen – auf jetzt 229,8 Milliarden Euro.

Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen

(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Juni des Vorjahrs)

30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019	30. Juni 2020	30. Juni 2021
185,0	192,0	199,6	215,8	229,8
+ 4,9 Mrd. €	+ 7,0 Mrd. €	+ 7,6 Mrd. €	+ 16,2 Mrd. €	+ 14,0 Mrd. €

Kundeneinlagen steigen um über 11 Milliarden Euro

Zur Jahresmitte 2021 ist der Bestand der Kundeneinlagen erneut überdurchschnittlich gewachsen. Innerhalb eines Jahres vertrauten die Menschen den Sparkassen in Baden-Württemberg 11,3 Milliarden Euro mehr an als Ende Juni 2020 – eine höhere Summe als jemals zuvor.

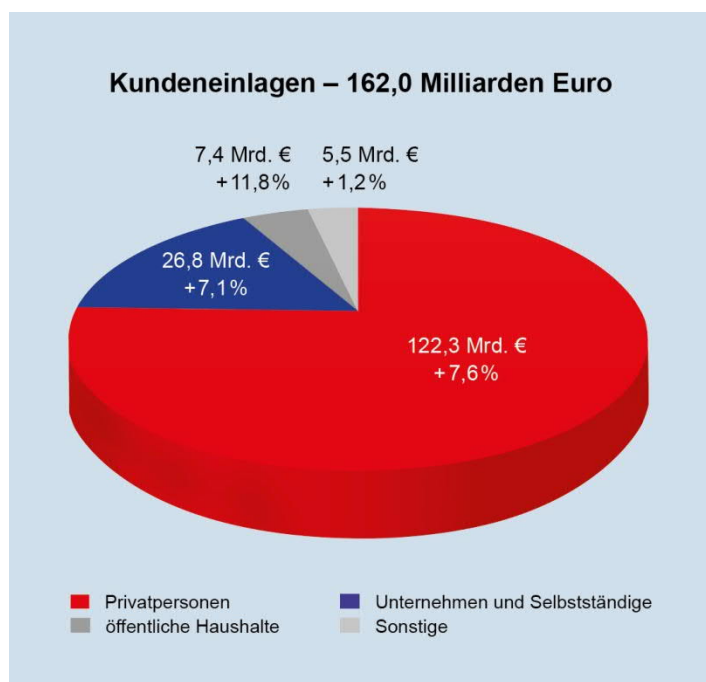
Damit liegt der Bestand bei den Sparkassen jetzt erstmals über 160 Milliarden Euro. Dies ist ein deutliches Plus von 7,5 Prozent. Zum Stichtag 30. Juni 2021 beträgt der Bestand 162,0 Milliarden Euro.

Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Juni des Vorjahrs)

30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019	30. Juni 2020	30. Juni 2021
130,0	135,8	143,0	150,7	162,0
+ 3,2 %	+ 4,5 %	+ 5,3 %	+ 5,4 %	+ 7,5 %

Die Privatkunden haben rund 8,7 Milliarden Euro mehr auf der hohen Kante als vor einem Jahr (ein Plus von 7,6 Prozent). Insbesondere in den Monaten mit Lockdown erhöhten sie ihre Einlagen besonders stark. Auch die Unternehmenskunden halten ihr Geld zusammen. Ihr Geldvermögen wuchs um 1,8 Milliarden Euro (ein Plus von 7,1 Prozent).

So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen (darunter Veränderung gegenüber dem 30. Juni 2020)



Die Folgen des massiven Einlagen-Wachstums

Auch wenn die Bundesbank in ihrem Monatsbericht im Juni 2021 prognostizierte, dass sich diese starke Spartätigkeit bis Ende 2022 wieder normalisiert, wird dadurch trotzdem das Ergebnis der Sparkassen belastet. Denn mit dem starken Wachstum auf der Einlagenseite hält das Wachstum auf der Kreditseite nicht mit. „So viele Kredite können die Sparkassen gar nicht vergeben, wie neue Einlagen eintreffen“, so Sparkassenpräsident Peter Schneider. „Daher müssen auch die Sparkassen wie alle Banken in Deutschland einen Teil ihrer überschüssigen Liquidität bei der EZB zu einem negativen Zins parken. Dies bringt zwangsläufig Belastungen mit sich.“

Die expansive Geldpolitik der EZB führt nicht nur zu Negativzinsen, sondern sie treibt auch den Markt insgesamt immer weiter ins Minus. Selbst wenn Sparkassen einen Teil ihrer überschüssigen Liquidität anlegen wollen, gibt es kaum noch Angebote, bei denen sie nicht draufzahlen.

Schneider: „Auch die neue geldpolitische Strategie der EZB mit dem neu justierten Inflationsziel von nun 2 Prozent und mit der Möglichkeit der symmetrischen Abweichung nach oben und unten hat das offensichtliche Ziel, mit Hilfe der Geldpolitik die hohe Staatsverschuldung in Europa weiterhin zu ermöglichen. Für uns heißt das: Wir müssen leider davon ausgehen, dass es eine Zinswende auf Jahre hinaus nicht geben wird.“

„Daher sind Kreditinstitute gezwungen, Verwahrtgelte auf hohe Einlagensummen zu erheben“, so Schneider weiter. „Dies gilt insbesondere für neue Kunden. Aber Negativzinsen widersprechen unserem öffentlichen Auftrag und unserer Grundüberzeugung, denn wir sind Sparkassen und keine Entreicherungskassen.“

Hilfreich wäre, wenn die EZB die Kreditinstitute erheblich stärker von den schädlichen Auswirkungen des Negativzinses entlasten würde. Aktuell liegt die Schwelle, bis zu der Überschussreserven vom Negativzins bei der EZB freigestellt sind, beim Sechsfachen der Mindestreserve eines Kreditinstituts. In anderen Währungsräumen, zum Beispiel in der Schweiz, ist das Dreißigfache der Mindestreserve freigestellt.

Wertpapiergeschäft stark ausgebaut

Der Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich um 1,4 Milliarden Euro auf 13,7 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von über 11 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2020.

Von Januar bis Ende Juni kauften die Kunden bei den Sparkassen Wertpapiere für 7,9 Milliarden Euro und verkauften Papiere im Wert von 5,8 Milliarden Euro.

Übersicht: Wertpapierkäufe und -verkäufe der Sparkassenkunden (in Milliarden Euro)

	1. Halbjahr 2017	1. Halbjahr 2018	1. Halbjahr 2019	1. Halbjahr 2020	1. Halbjahr 2021
Käufe	4,9	5,1	4,3	6,9	7,9
Verkäufe	4,0	3,9	3,5	5,5	5,8
Umsatz (Käufe + Verkäufe)	8,9	9,1	7,8	12,3	13,7

Die Zahl der Wertpapierdepots bei den baden-württembergischen Sparkassen stieg bis Ende Juni 2021 innerhalb eines Jahres um gut 3 Prozent auf 965.000.

Auch die Zahl der Deka-Sparpläne mit Wertpapieren erhöhte sich deutlich: Seit Anfang Juli 2020 haben die Sparkassenkundinnen und -kunden über 260.000 neue Deka-Fondssparpläne abgeschlossen – fast 60.000 Neuverträge mehr als im Vorjahreszeitraum.

MiFID II Quick Fix: Ein Schritt in die richtige Richtung

Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass die Kundinnen und Kunden der Sparkassen Wertpapiere als Anlagen in der Corona-Krise deutlich stärker im Blick haben. Gleichzeitig müssen sie aber auch die Risiken berücksichtigen und ihre Anlagen möglichst breit streuen. Zudem hat die Corona-Krise auch der Aufsicht ganz praktisch vor Augen geführt, dass die Regulierung des Wertpapiergeschäfts deutlich über das Ziel hinausgeschossen ist.“

Ein Beispiel dafür ist die zwingende Aushändigung von Unterlagen: Im Fall einer Anlageberatung oder einer beratungsfreien Auftragserteilung müssen die Kundinnen und Kunden bestimmte Unterlagen erhalten, bevor sie den Auftrag erteilen dürfen.

Durch den Lockdown waren viele auf den telefonischen Kontakt zu ihrer Sparkasse angewiesen. Darunter waren auch zahlreiche Kundinnen und Kunden, die nicht über

elektronische Medien zur Kommunikation verfügen. Das bedeutete, dass die gesetzlich geforderten Unterlagen (z. B. Kostenaufstellungen „ex-ante-Kostentransparenz“) zunächst zeitraubend per Post zugestellt werden mussten und die Anlegerinnen und Anleger sich danach erneut per Telefon melden mussten, um dann den Auftrag final zu erteilen. In Wochen mit starken Börsenschwankungen kann dies zu Vermögenseinbußen führen.

Nun ist der erste Schritt getan, um die Markets in Financial Instruments Directive II (MiFID II) zu überarbeiten. Die Erleichterungen im MiFID II Quick Fix sehen unter anderem ab November 2021 in zwei Stufen einen Vorrang der elektronischen Übermittlung von Unterlagen vor. Bisher hat der Gesetzgeber dem Papier Vorrang eingeräumt, was im Zuge zunehmender Digitalisierung nicht zeitgemäß ist. Dennoch bleiben viele Fragen offen.

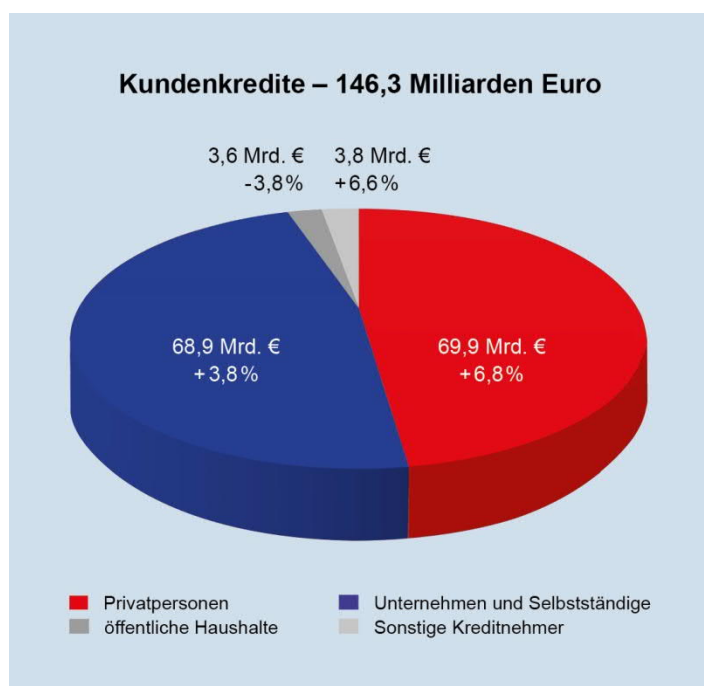
„Der MiFID II Quick Fix ist ein erster Schritt in die richtige Richtung“, so Sparkassenpräsident Schneider. „Wir hoffen, dass in der aktuell laufenden Überprüfung im Zuge des sogenannten MiFID-Review nicht weitere Regelungen hinzukommen, sondern die bestehenden ernsthaft auf Sinnhaftigkeit überprüft werden.“

Aus Sicht der Sparkassen wie auch der Deutschen Kreditwirtschaft insgesamt ist vor allem der Erhalt der provisionsbasierten Beratung wichtig. Im Zuge des MiFID-Review gab es mehrere Vorstöße von Verbraucherschutzorganisationen, eine provisionsbasierte Beratung zu verbieten. Schneider: „Ein Ende der provisionsbasierten Beratung wäre für die meisten Kundinnen und Kunden auch das Ende des Wertpapiergeschäfts, denn für viele würde ein Beratungshonorar von 200 Euro und mehr in keinem Verhältnis zum Anlagebetrag stehen.“

Rekordwerte bei den Kreditbeständen

Am 30. Juni 2021 hatten die Sparkassen 146,3 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen erneut gesteigert werden – diesmal um 7,1 Milliarden Euro. Das entspricht einem Plus von 5,1 Prozent.

Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen
(darunter Veränderung gegenüber dem 30. Juni 2020)



Sparkassenpräsident Schneider: „Die ausgewogene Aufteilung der Kreditsumme auf Privat- und Unternehmenskunden zeigt die gute Risikostreuung in der Kreditvergabe der Sparkassen. Daher sind Sparkassen wenig anfällig für Krisen.“

Kredite an Privatpersonen

Die Kredite an Privatpersonen steigen seit Jahren kontinuierlich an. Zwischen Juli 2020 und Ende Juni 2021 wuchs der Bestand um 6,8 Prozent auf jetzt 69,9 Milliarden Euro.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Privatpersonen

(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Juni des Vorjahrs)

30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019	30. Juni 2020	30. Juni 2021
57,0	59,4	62,3	65,5	69,9
+ 4,0 %	+ 4,3 %	+ 4,9 %	+ 5,0 %	+ 6,8 %

Immobilienkredite stehen weiter im Fokus

Ungeachtet der Corona-Krise entwickelt sich der Markt für Immobilienkredite weiterhin mit sehr hohen Wachstumsraten. Der Bestand wuchs um 8,3 Prozent auf 78,4 Milliarden Euro.

Übersicht: Immobilienkredite der Sparkassen – privat und gewerblich (in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Juni des Vorjahrs)

30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019	30. Juni 2020	30. Juni 2021
60,5	64,0	68,0	72,4	78,4
+ 5,4 %	+ 5,7 %	+ 6,3 %	+ 6,4 %	+ 8,3 %

Rund 80 Prozent der Summe von 78,4 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (62 Milliarden Euro). Bauträger und andere Unternehmen haben bei den Sparkassen aktuell rund 16,0 Milliarden Euro ausgeliehen.

Übersicht: Darlehenszusagen der Sparkassen für den Wohnungsbau insgesamt (in Milliarden Euro)

Monat	2019	2020	2021
Januar	1,0	1,1	1,4
Februar	1,0	1,1	1,5
März	1,1	1,3	1,8
April	1,1	1,3	1,6
Mai	1,2	1,2	1,5
Juni	1,0	1,1	1,6

Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Die Zahlen zeigen, wie stark die Nachfrage nach Immobilienkrediten anzieht.“ Auch die Zahl der Baugenehmigungen ist gestiegen. Laut Angaben des Statistischen Landesamts stieg sie in Baden-Württemberg von Januar bis Mai 2021 um 20 Prozent auf 19.800. Im gleichen Zeitraum 2020 waren es 16.500.

Kredite an Unternehmen und Selbstständige

Auch der Bestand an Krediten an Unternehmen und Selbstständige ist gewachsen – zwischen Anfang Juli 2020 und Ende Juni 2021 um 3,8 Prozent auf jetzt 68,9 Milliarden Euro.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Juni des Vorjahrs)

30. Juni 2017	30. Juni 2018	30. Juni 2019	30. Juni 2020	30. Juni 2021
56,7	60,7	63,6	66,4	68,9
+ 5,2 %	+ 7,0 %	+ 4,8 %	+ 4,5 %	+ 3,8 %

Rekordzusagen für neue Darlehen

Deutlicher als bei den Bestandszahlen, in denen auch Rückzahlungen und Sondertilgungen enthalten sind, zeigen sich die Aktivitäten der Sparkassen vor allem in den Zusagen von neuen Krediten. Diese haben im ersten Halbjahr 2021 mit insgesamt 16,1 Milliarden Euro einen neuen Höchststand erreicht – und dies obwohl der Wert bereits im ersten Halbjahr 2020 sehr hoch war. Gleichzeitig wurden 14,2 Milliarden Euro in den vergangenen sechs Monaten auch tatsächlich ausgezahlt – ein neuer Rekordwert.

Übersicht: Darlehenszusagen und -auszahlungen der Sparkassen (in Milliarden Euro)

	1. Halbjahr 2017	1. Halbjahr 2018	1. Halbjahr 2019	1. Halbjahr 2020	1. Halbjahr 2021
Zusagen insgesamt	12,6	13,2	13,1	15,1	16,1
davon an Unternehmen	6,5	7,1	6,7	8,0	7,7
Auszahlungen insgesamt	11,2	11,6	12,3	13,4	14,2
davon an Unternehmen	5,7	6,0	6,4	7,1	6,9

Sparkassen beantragen über 8.000 Förderkredite bei KfW und L-Bank

In vielen zehntausend Beratungsgesprächen haben die Sparkassen seit Beginn der Corona-Krise mit ihren Kundinnen und Kunden Lösungen für finanzielle Engpässe gesucht und gefunden. Neben der Aussetzung von Ratenzahlungen handelt es sich dabei in erster Linie um neue Kredite, Überbrückungsgelder und natürlich die Zuschuss- und Förderkreditangebote aus den Programmen der staatlichen Förderbank KfW sowie der landeseigenen L-Bank und der Bürgschaftsbank.

So haben die Sparkassen über die LBBW für ihre Kundinnen und Kunden rund 7.800 Kreditanträge mit einem Volumen von 2,1 Milliarden Euro bei der KfW beantragt. Darüber hinaus gingen rund 270 Kreditanträge mit einem Volumen von 80 Millionen Euro an die L-Bank.

Gerade bei den Förderkrediten zeigt sich besonders die Leistungsfähigkeit im Verbund. Ihr Know-how bündelt die Sparkassen-Finanzgruppe in einer eigenen Abteilung bei der LBBW. Dort sind über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Förderkredite spezialisiert.

Sparkassen erwarten 2021 ordentliches Ergebnis

Für das Jahr 2021 erwarten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein leicht niedrigeres Ergebnis als es im vergangenen Jahr der Fall war.

Der **Zinsüberschuss** lag 2020 bei 3,09 Milliarden Euro (2019: 3,18 Milliarden Euro). Für 2021 rechnen die Sparkassen zur Zeit damit, dass der Zinsüberschuss um rund 120 Millionen Euro sinken wird.

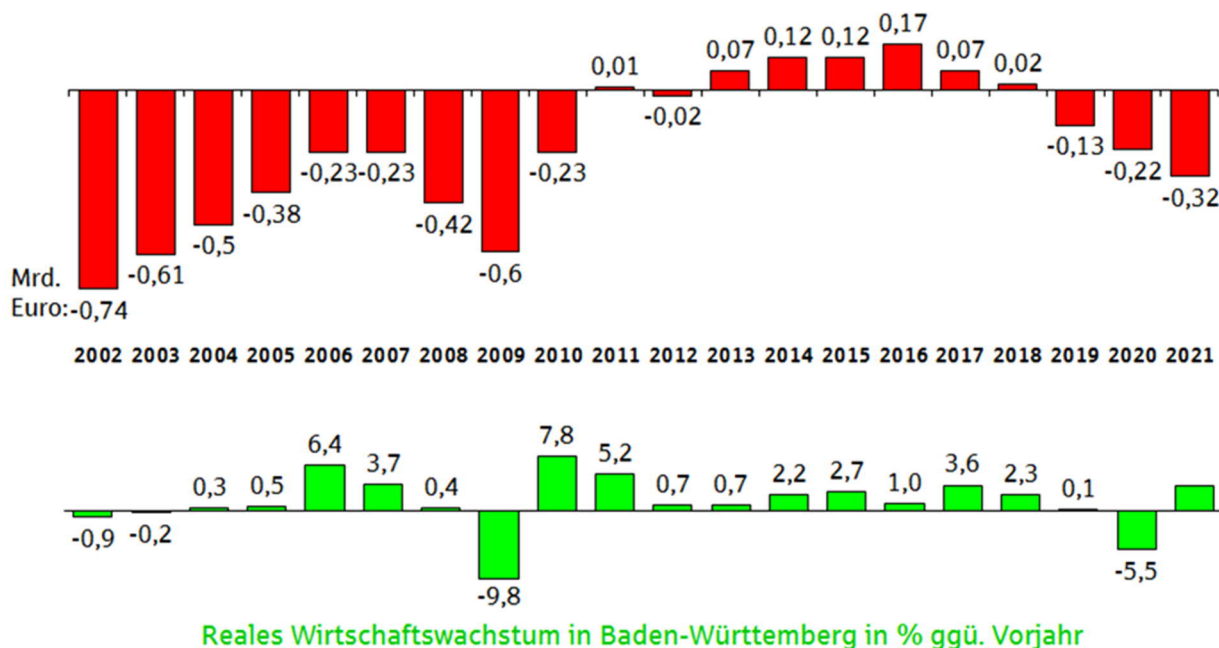
Der **Ordentliche Ertrag** erreichte 2020 einen Wert von 1,28 Milliarden Euro. 2019 lag dieser Wert bei 1,24 Milliarden Euro. Auch in diesem Jahr rechnen die Sparkassen damit, dass sie den Ordentlichen Ertrag erneut steigern können – diesmal um rund 30 Millionen Euro.

Nach einem leichten Rückgang im vergangenen Jahr rechnen die 50 Sparkassen in Baden-Württemberg damit, dass der **Ordentliche Aufwand** in diesem Jahr um rund 80 Millionen Euro auf 2,90 Milliarden Euro steigen wird. 2020 lag der Wert bei 2,83 Milliarden Euro, 2019 bei 2,84 Milliarden Euro. Hier wird vor allem bei der IT-Ausstattung und beim Personal mit Mehrkosten gerechnet.

2020 erzielten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,54 Milliarden Euro. 2021 werden rund 1,37 Milliarden Euro erwartet – rund 170 Millionen Euro weniger als 2020.

Bei der **Risikovorsorge** für möglicherweise ausfallende Kredite planen die Sparkassen erneut mehr Geld ein. Am Ende des Jahres 2020 lag diese bei 216 Millionen Euro. Jetzt kalkulieren die Sparkassen mit 320 Millionen Euro.

Übersicht Bewertungsergebnis Kredit (rot, oben – Angabe für 2021 ist Prognose) und das reale Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg (grün, unten)



„Unsere Zahlen zeigen, wie stabil der baden-württembergische Mittelstand vor der Krise aufgestellt war und wie gut die staatlichen Hilfsprogramme gewirkt haben“, so Sparkassenpräsident Peter Schneider. „Vor einem Jahr, Ende Juni 2020 bildeten die Sparkassen noch 400 Millionen Euro Risikovorsorge für notleidende Kredite. Dieser Betrag hat sich im Laufe des zweiten Halbjahrs fast halbiert auf 216 Millionen Euro. Das ist vor allem auch den staatlichen Hilfsprogrammen zu verdanken, von denen zahlreiche Unternehmenskunden profitierten.“

Aktuell erwarten die Sparkassen eine Kreditrisikovorsorge in Höhe von 320 Millionen Euro. Schneider: „Dies wäre gut verkraftbar. Allerdings gehen wir davon aus, dass diese Risikovorsorge wie im vergangenen Jahr erneut im zweiten Halbjahr sinken wird – vorausgesetzt es ist kein weiterer Lockdown notwendig.“

Am Ende wird sich der verfügbare Gewinn zwar verringern, aber mit rund 700 Millionen Euro immer noch ordentlich sein.

Corona-Krise bringt Schub bei der Digitalisierung – Sparkassen bauen Angebote aus

Die Digitalisierung der Bankgeschäfte ist eine Herausforderung, der sich die Sparkassen mit großem Erfolg stellen. Die Corona-Krise hat für einen Schub bei der Digitalisierung gesorgt. So ist die Zahl der Kundinnen und Kunden, die über das Internet mittels PC, Tablet oder Smartphone auf ihr Konto zugreifen, deutlich gewachsen. Waren es Mitte vergangenen Jahres noch 61 Prozent, so sind es inzwischen rund 67 Prozent, also gut zwei Drittel aller Kundinnen und Kunden.

„Dies spüren wir deutlich an der Kundenfrequenz in den Filialen“, so der Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Dr. Joachim Herrmann. „Inzwischen haben viele Kundinnen und Kunden ihre eigene kleine Filiale mittels Smartphone in der Hosentasche. Wir werden aber weiter stark in der Fläche präsent bleiben und uns nicht nur auf die Städte konzentrieren.“ Ende 2020 betrieben die Sparkassen in Baden-Württemberg 1.944 Geschäftsstellen – Ende Juni dieses Jahres waren es 1.914. Im Laufe des Jahres wird die Zahl nochmals moderat sinken. Gleichzeitig investieren die Sparkassen weiterhin stark in die Digitalisierung.

Sparkassen-App gewinnt weitere 700.000 Kundinnen und Kunden

So nutzen zur Zeit bundesweit rund 12 Millionen Kundinnen und Kunden die Sparkassen-App – rund 700.000 mehr als vor einem Jahr. Die Sparkassen-App wird von der Stiftung Warentest regelmäßig als eine der besten Banking-Apps ausgezeichnet.

Mit Apple Pay und der girocard jetzt auch im E-Commerce bezahlen

Seit 13. Juli 2021 können Kundinnen und Kunden der Sparkassen über Apple Pay mit ihrer digitalen girocard in Apps und im Internet bezahlen. Es ist das erste Mal, dass deutsche Nutzerinnen und Nutzer die girocard direkt im Online-Shopping einsetzen können. Dr. Herrmann: „Mit dieser Innovation ermöglichen die Sparkassen ihren Kundinnen und Kunden, ihre Einkäufe online genauso schnell und unkompliziert zu bezahlen wie an der Ladenkasse.“

Die girocard (oft noch EC-Karte genannt) – das führende bargeldlose Zahlverfahren in Deutschland – kam bisher ausschließlich für Kartenzahlungen im stationären Handel zum Einsatz. Mit Apple Pay kann man die girocard nun auch einfacher einsetzen, zum Beispiel zum Bezahlen von Lebensmittellieferungen, beim Shoppen im Internet, im Personennahverkehr oder beim Parken.

1,5 Millionen Sparkassenkundinnen und -kunden nutzten bundesweit im Jahr der Markteinführung 2020 Apple Pay zum Bezahlen mit ihrer Sparkassen-Kreditkarte.

Neue Akzeptanz-App „Sparkasse POS“

Die neue App „Sparkasse POS“ (POS = Point of Sale = Kasse) ergänzt das Terminalangebot für Klein- und Kleinsthändler mit einer Funktion, die es bisher nicht gab: Händlerinnen und Händler sind damit ohne zusätzliche Hardware in der Lage, girocard-Zahlungen mit einem Smartphone (Android) entgegenzunehmen. Bis 50 Euro geht dies ohne PIN-Eingabe.

E-Ladesäulen ohne girocard?

Der Bundesrat wird sich im Herbst mit der Novellierung der Ladesäulenverordnung befassen. Diese sieht bisher vor, dass E-Ladesäulen künftig mindestens Zahlungen mit gängigen Debit- und Kreditkarten anbieten müssen. Damit wäre es auch möglich, mit der girocard Strom zu tanken.

Auf Antrag der Landesregierung von Baden-Württemberg soll anstelle dieses geplanten, einfachen und in der deutschen Bevölkerung mit 95 Prozent Reichweite verbreiteten girocard-Zahlverfahrens nur noch das Kreditkartensystem als Mindeststandard definiert werden. Damit würde faktisch das girocard-Verfahren abgeschnitten.

„Jede und jeder hat doch eine girocard im Geldbeutel. Wir fordern daher ganz klar, dass es bei der ursprünglichen Fassung bleibt und an Ladesäulen zwingend auch mit der girocard bezahlt werden kann“, so Verbandsgeschäftsführer Dr. Joachim Herrmann. „Das ist kundenfreundlich und macht die Nutzung der E-Ladesäulen auch attraktiver.“

Zusammenführung von paydirekt, giropay und Kwitt

Die deutschen Banken und Sparkassen verzahnen ihre Online-Bezahlverfahren und führen paydirekt, giropay und Kwitt unter der Marke giropay schrittweise zusammen. Damit geht die deutsche Kreditwirtschaft einen ersten wichtigen Schritt hin zu einer einheitlichen Payment-Marke. In einer mehrmonatigen Übergangsphase stellen Banken und Sparkassen seit Mai auf die neue Marke um.

Verbandsgeschäftsführer Dr. Joachim Herrmann: „Durch die Zusammenführung unserer Online-Bezahlverfahren wird das Girokonto als das Ankerprodukt für Zahlungen im Alltag weiter gestärkt. Wir werden die Vorteile der verschiedenen Online-Bezahlverfahren sukzessive vereinen. Der Handel profitiert ebenso wie die Nutzerinnen und Nutzer von einer leistungsfähigen und effizienten Zahlungslösung mit hoher Akzeptanz im deutschen Markt.“

Immer mehr Echtzeit-Überweisungen

Seit zwei Jahren ist das Angebot der Echtzeit-Überweisung bei Sparkassen verfügbar. Die Sparkassenkunden nutzen diese Überweisungsart, die das Geld innerhalb von Sekunden von einem Girokonto zu einem anderen transferiert, intensiv. Stand heute sind 2.326 europäische Banken dem Verfahren beigetreten. Dies entspricht 59 Prozent der Banken (in Deutschland: 88 Prozent), die auch SEPA-Überweisungen anbieten. 9 von 10 Banken in Deutschland sind somit aktuell per Echtzeitüberweisung erreichbar.

Im Juni 2021 haben die Sparkassen-Kunden in Baden-Württemberg mehr als 350.000 Transaktionen per Echtzeit-Überweisung in Auftrag gegeben. Deutschlandweit waren es bei den Sparkassen im Durchschnitt 7 Millionen Echtzeit-Überweisungen in einem Monat. Das entspricht in Baden-Württemberg rund 8 Prozent der im Online-Banking erfassten Transaktionen.

Rund 2.000 Auszubildende lernen bei den Sparkassen

2020 haben über 900 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer Sparkasse in Baden-Württemberg begonnen. Für den Ausbildungsstart in 2021 rechnen die Sparkassen erneut mit rund 900 Auszubildenden und Trainees. Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell rund 2.200 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt damit bei rund 9 Prozent.

Schneider: „Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft bestehen. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war Weiterbildung auch während der Corona-Pandemie möglich. Zwar war die Sparkassenakademie in Stuttgart bis zum 28. Juni ein halbes Jahr lang für Präsenzveranstaltungen geschlossen, dennoch fanden über 1.000 Webinare mit rund 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg unterstützt Betroffene der Flutkatastrophe mit 400.000 Euro

Die Auswirkungen der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen haben Deutschland erschüttert. Daher ist auch in der Sparkassen-Finanzgruppe eine große Spendenaktion angelaufen. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg beteiligen sich mit 400.000 Euro an der Spendenaktion. Darüber hinaus hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband zwei Millionen Euro zugesagt und die DekaBank eine Million Euro.

Etlliche Sparkassen in Baden-Württemberg haben auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihren ehrenamtlichen Dienst im Deutschen Roten Kreuz und Technischen Hilfswerk freigestellt.

Weitere Informationen für Journalisten:

*Stephan Schorn
Leiter Kommunikation & Pressesprecher*

*Sparkassenverband Baden-Württemberg
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart*

*Telefon: 0711 – 127 – 77390
Handy: 0172 – 3 63 80 24
E-Mail: stephan.schorn@sv-bw.de*